Dr. agr. Ernst Zabel

* 31.08.1919 in Niedergrund Krs. Warnsdorf/Sudetenland; † 04.10.2020 in Erfurt

Pflanzenschutz

Dr. Ernst Zabel wurde als Bauernsohn am 31.08.1919 in Niedergrund (Kreis Warnsdorf) im Sudetenland (Tschechien) geboren. Als Kriegsversehrter konnte er den praktischen Beruf seines Vaters nicht mehr ausüben und qualifizierte sich an der höheren Landbauschule in Jena-Zwätzen 1943 zum Gutsverwalter.

Nach der Vertreibung aus seiner Heimat fand er 1946 Aufnahme in Hildburghausen in Südthüringen.

Aufgrund der veränderten Eigentumsverhältnisse nach der Bodenreform konnte er jedoch seine erlernte Tätigkeit nicht mehr ausüben. Notgedrungen bewarb er sich um die vom Thüringer Pflanzenschutzamt angebotene Arbeitsstelle als Kreis-pflanzenschutztechniker in Hildburghausen, obwohl er für dieses Spezialgebiet kein Interesse hatte. Dennoch sah er diese neue Aufgabe als Herausforderung an und nutzte jede Möglichkeit zur persönlichen Qualifizierung und Weiterbildung.

Im Jahr 1947 befahl die sowjetische Militäradministration, zur Verstärkung der Bekämpfung des Kartoffelkäfers Kreis-pflanzenschutzstellen einzurichten. In seiner ersten Funktion als Kreis-pflanzenschutztechniker hatte er den Kartoffelkäfer-Abwehrdienst (KAD) aufzubauen und zu leiten. Weitere Aufgaben ergaben sich aus den Quarantänebestimmungen zur Bekämpfung des Kartoffelnematoden und -krebsses in den Gemeinden des Thüringer Waldes. Auch ermöglichte die Spritztechnik des KAD erste Bekämpfungsmaßnahmen gegen Krautfäule an Kartoffeln vorzunehmen. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die mechanische Unkrautbekämpfung in Getreide, die Bekämpfung von Rapsschädlingen im Stäubeverfahren mit DDT (GESAROL), die winterliche Obstbaumpflege (Winterspritzung) sowie die Schulung von Landwirten und Gärtnern auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes.

Aufgrund seines großen Interesses an Fachproblemen des Pflanzenschutzes nahm Dr. Zabel 1951 ein Hochschulstudium an der FSU Jena auf. Das Berufspraktikum absolvierte er in der Kreis-pflanzenschutzstelle Jena. Er schloss das Studium erfolgreich mit der Verteidigung der Diplomarbeit zum Thema „Untersuchungen über die epidemische Blumenkohlerkrankung in Erfurt“ als Diplomlandwirt ab. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Phytopathologie beschäftigte er sich mit Molybdän-Mangelschäden an Blumenkohl.

Dr. Zabel widmete sich als Pflanzenschutzagronom der MTS Erfurt-Stadt der Umsetzung von gewonnenen Erkenntnissen in der Praxis. Er war verantwortlich für den Aufbau einer Spezialbrigade für Pflanzenschutz zur gezielten Schaderregerbekämpfung im Feldgemüsebau. Hier entstanden auch die Verfahren zur mechanisierten Kohlfliegenbekämpfung.

Von 1960 bis 1975 leitete Dr. Zabel die Abteilung Warn- und Prognosedienst beim Pflanzenschutzamt Erfurt (vormals Biologische Zentralanstalt, Zweigstelle Erfurt). Hier stand vor allem der Aufbau eines Warnsystems mit Schnellmeldekar-

ten, Flugblättern und Ansagediensten im Vordergrund. Er war maßgeblich an der Erarbeitung von methodischen Anleitungen zur Schaderregerüberwachung in Zusammenarbeit mit Dr. Masurat beteiligt. Weiterhin arbeitete er mit bei der Entwicklung von Geräten für die Überwachung von Schaderregern, wie z. B. Fanglampen, Schlupfkästen, Fanghauben, Farbfallen und Leimtafeln. Frühzeitig (ab 1966) beschäftigte er sich mit der biologischen Spinnmilbenbekämpfung mit Raubmilben, die Jäger (Pflanzenschutzamt Suhl) aus der UdSSR besorgt hatte.

Im Zeitraum 1975 bis 1979 übernahm Dr. Zabel die Leitung der Arbeitsgruppe Gartenbau beim Pflanzenschutzamt Erfurt. Schwerpunkte seiner Arbeit waren hierbei u.a. die Absicherung der Gemüseproduktion im Bereich Erfurt, die Bekämpfung von Kohlhernie an Blumenkohl sowie die Weiterentwicklung von Pflanzenschutztechnik (Verregnung von PSM, Modifizierung der S293 zur Blauschimmelbekämpfung). Als neue Aufgabe stand erstmals die Erfassung von PSM-Rückständen an Freilandgemüse.

Die Kreisplanzenschutzstelle Erfurt-Stadt leitete Dr. Zabel von 1980 bis 1989. Zur Sicherung des Ertrages und der Qualität der Gemüseproduktion arbeitete er intensiv mit den Betriebsplanzenschutzagronomen der Produktionsbetriebe zusammen. Er stand aber auch außerhalb des Dienstes jederzeit Kleingärtnern für die Beantwortung von Pflanzenschutzfragen zur Verfügung und übernahm die Schulung der Pflanzenschutzbeauftragten der Kleingartensparten im Erfurter Raum.

Nach 42 Dienstjahren schied Dr. Zabel 1989 aus dem aktiven Berufsleben aus, doch seine Schaffenskraft war noch nicht erlahmt. Im Alter von 80 Jahren entwickelte er zur Erleichterung der Arbeit im Kleingarten eine Zusatzausrüstung für Sprühgeräte. Sie ermöglicht die Nutzung des Wasserleitungsdrucks für die PSM-Ausbringung, wodurch das Aufpumpen der Spritze entfällt (Patentamt München Reg.-Nr.: 200182927).

Dr. Zabel entwickelte sich zu einem weit über die Stadtgrenzen Erfurts hinaus bekannten Fachmann für Pflanzenschutz im Gemüsebau. Wesentliche Quelle des Erfolges seiner Arbeit sind sein außerordentlich leidenschaftliches Engagement für die Klärung von Pflanzenschutzproblemen der Praxis sowie sein großes technisches Verständnis im Bereich der Pflanzenschutztechnik.

Ich wünsche Dr. Zabel und seiner Frau Hedwig weiterhin alles Gute, Gesundheit und noch viel Interesse am Pflanzenschutz, einem Gebiet, dass er in seiner Jugend eigentlich nie bearbeiten wollte.

Nachtrag: Zabel promovierte 1980 mit dem Thema „Untersuchungen zur Verregnung von Insektiziden und Fungiciden in der Feldgemüseproduktion unter verschiedenen Bedingungen“ an der Humboldt-Universität Berlin zum Dr. agr.

Götz, R., 2002: Laudation für Ernst Zabel TLL-Schriftenreihe Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen (ISSN 0944-0348) Heft 13/2002, S. 9/10